

1945

wie die
Kirch-, Ober- und Unterhaseler
Einwohner das Ende des
Zweiten Weltkrieges
erlebten

Buchtitel: **1945 – wie die Kirch-, Ober- und Unterhaseler Einwohner das Ende des Zweiten Weltkrieges erlebten**

Autor: Jürgen Weyer

Produktinformationen:

Größe: 20,5 x 27,0 cm (DIN-A4-hoch), Broschüre, Softcover

Umfang: 30 Seiten, 52 Fotos/Luftbilder und 4 Karten,

Sprache: deutsch

Herausgeber/Jahr: Eigenverlag des Autors / 2020

ISBN: ohne

Preis: 23,00 EURO zzgl. Versandkosten

Bezugsmöglichkeit: Die Broschüre kann beim Autor bestellt werden.

Kurzbeschreibung:

Vor 75 Jahren, im Jahre 1945, ging der Zweite Weltkrieg zu Ende. Es war die größte Katastrophe der Menschheit. Deutschland, das den Krieg begonnen hatte, war besiegt und wurde von den alliierten Armeen besetzt. Mit dieser Broschüre soll an diese schreckliche Zeit erinnert werden.

Das Jahr 1945 begann mit täglichen Fliegeralarmen. Kurz vor Kriegsende wurden Saalfeld und Volkstedt bombardiert, was hunderte Tote forderte. Bei den Löscharbeiten in Volkstedt wurde auch die Freiwillige Feuerwehr aus Kirchhasel eingesetzt, die aus Mädchen und Frauen bestand und von einem kriegsuntauglichen Rentner befehligt wurde. Die wenigen Männer, die noch da waren, hatte man zum Volkssturm eingezogen. Eine Woche vor dem Einmarsch der Amerikaner wurde ein Schnellzug in der Nähe des Bahnhofpunktes Kirchhasel angegriffen. 14 Leute waren danach tot und wurden in einem Sammelgrab auf dem Friedhof in Kirchhasel beerdigt. Die weiteren Opfer, die im Lazarett in den nächsten Tagen starben, bestatte man in Rudolstadt. Kurz vor der Besetzung des Rudolstädter Kreisgebietes wurde das Heeresversorgungslager Rudolstadt an der Kirchhaseler Flurgrenze zur Plünderung freigegeben. Dann wurde unser Gebiet von den amerikanischen Panzern überrollt. Die Schilderungen von Augenzeugen lassen diesen Moment, vor dem sich die Bevölkerung einerseits gefürchtet und andererseits herbeigesehnt hatte, noch einmal aufleben. Der Krieg war offiziell mit der Kapitulation der Wehrmachtsgeneräle Jodl und Keitel am 7. bzw. 9. Mai zu Ende. In der Bilanz hatte der Krieg 60 Millionen Menschenleben gefordert. In Kirch-, Ober- und Unterhasel starben insgesamt 37 junge Männer, die in der Broschüre durch Fotos ein Gesicht bekommen und denen gedacht wird. Viele Städte waren in Schutt und Asche gelegt. Die Menschen bewegten sich in einer atomisierten Welt, die keinen Zusammenhalt mehr hatte. Deutschland war aufgelöst in Millionen Einzelwesen, von denen jedes unsägliche Entbehrungen erlitt. Etwa 40 Millionen Leute - Ausgebombte und Evakuierte, Kriegsvertriebene, freigelassene ausländische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter, die ersten heimkehrenden deutschen Soldaten sowie Hungernde und eine Bleibe Suchende - irrten auf den Straßen herum. Am besten hatten es noch die Bauern. Ihre Häuser hatten bis auf wenige Ausnahmen den Krieg unbeschadet überstanden, in den Bauernwirtschaften kannte man keinen Hunger. Im Sommer zogen sich die Amerikaner aus Thüringen zurück. Im Gegenzug wurde unser Gebiet von der Sowjetarmee besetzt. Das Land wurde von Millionen Kriegsvertriebenen überschwemmt, die man vorrangig in den Dörfern zwangsweise in die Bauernhäuser einwies und die auf dem Lande noch am besten zu ernähren waren. Die Zwangseinweisungen führten aber zu Spannungen in den Dörfern. Es kam zu Plünderungen, „wildem Entnazifizierungsaktionen“, Verhaftungen von sogenannten „Wehrwölfen“ und Deportationen nach Russland. Im Oktober begann die Schule. Das Jahr endete mit der Eröffnung eines Lebensmittelladens.

Das Buch wurde geschrieben,

**den Toten zur Ehre,
den Lebenden zur Mahnung,
nie wieder Krieg!**

Wir gedenken in dem Buch
den 30 Kirchhaseler, 4 Oberhaseler und 3 Unterhaseler Vätern und Söhnen, die als Soldaten im Zweiten Weltkrieg ihr Leben ließen oder in Kriegsgefangenschaft starben.

Wir gedenken
den 27 Opfern des amerikanischen Flugzeugangriffs kurz vor Kriegsende auf den Schnellzug Stuttgart-Berlin in der Nähe des Bahnhaltepunktes Kirchhasel. Davon sind 14 Tote auf dem Friedhof Kirchhasel in einem Sammelgrab bestattet. 13 weitere Schwerverletzte, die im Lazarett in Rudolstadt starben, sind auf dem Nordfriedhof Rudolstadt beigesetzt.

Wir gedenken
den ausländischen Zwangsarbeitern, die während des Krieges in Deutschland in der Rüstungsindustrie und in der Landwirtschaft ausgebeutet worden sind. Nicht wenige von ihnen starben, wie die auf dem Friedhof in Kirchhasel bestattete Polin Genowefa Pyrz (1927-1944)

Wir gedenken
den Millionen Heimatvertriebenen, von denen auf der Flucht viele umkamen. Einige der Vertriebenen fanden in den Haseldörfern eine neue Heimat. Sie hatten es nicht leicht, ein neues Leben zu beginnen. Viele leben heute nicht mehr.

Wir gedenken
den Opfern, die unmittelbar nach Kriegsende bei der "wilden Entnazifizierung" aufgrund einer Denunziation durch die sowjetische Siegermacht im Krummschtal zwischen Kirchhasel und Etselbach erschossen worden sind, ohne dass ihre vorgeworfene Schuld durch ein ordentliches Gericht bestätigt wurde. Sechs unbekannte Männer sind auf dem Friedhof Kirchhasel in einem Gemeinschaftsgrab beerdigt. Weitere Tote sollen noch in der Krummsche verscharrt sein.

Nach dem 2. Weltkrieg schworen die Leute: "**Wer jemals wieder eine Waffe anfasst, dem soll die Hand abfallen!**" Der Schwur war schon bald vergessen. Ab 1950 begann die Wiederbewaffnung in Deutschland. 1955/56 erfolgte die Gründung der Bundeswehr und der NVA. 2020 werden in Deutschland 45,1 Milliarden Euro für die "Verteidigung" ausgegeben. Der deutsche Waffenexport erreichte 2018 mit rund 8 Milliarden Euro einen vorläufigen Höchststand. Weltweit wurden 2019 rund 2,19 Billionen US-Dollar für das Militär ausgegeben. Wieviel Gutes könnte man mit diesem Geld in der Welt tun?